

# Marktstraße-West: Gute Ideen und Investoren gesucht

## EINZELHANDEL Politiker wollen helfen

Neue Verkehrsregeln könnten helfen, mehr Leben in die Einkaufsstraße zu bringen. Ob das ausreicht, ist fraglich.

VON GERD ABLDT

WILHELMSHAVEN - Der Handlungsbedarf ist gewaltig. Entsprechend groß war das Interesse an der Podiumsdiskussion zur Zukunft der Marktstraße-West, zu der die Vorsitzende der Werbegemeinschaft Westliche Marktstraße (WWM), Sabine Amandi, neben Stadtbaurat Klaus-Dieter Kottek die Ratsvertreter Norbert Schmidt (SPD), Bernhard Rech (CDU), Horst Radmer (FDP) und Erika Lach (Grüne) geladen hatte.

Modernisiert von Walter Heide diskutierte das Podium gut zwei Stunden mit rund Hundert interessierten Bürgern. In der Analyse der Ausgangslage war man sich einig: Die Sanierung des Quartiers, in die 5,7 Millionen Euro geflossen sind, hatte nicht den erhofften Erfolg. Auf Grundstücken, die für Neubauten geräumt wurden, wächst seit Jahren nur Gras. Das ehemalige Berufsschulgebäude verfällt. In der Ladenkette klaffen dicke Lücken. Der Kundenlauf fehlt. Der Straßenzug macht teilweise einen schmuddeligen Eindruck.

WWM-Vorstandsmitglied

Cornelia Wendland: „Welchen Investor können wir schon für das Gebiet interessieren, wenn hier überall Müll 'rumliegt?' Ihr Vorstandskollege Helmut Möhle: „Die westliche Marktstraße wurde von der Politik lange Zeit vernachlässigt.“

Mit dem Beseitigen des Mülls allein ist es nicht getan. Läden, Handwerksbetriebe und sogar Großfirmen wie „Elektronik Reichelt“ sind aus der Marktstraße-West abgewandert, dem vor Jahren geplante „Gesundheits-Port“ sprang der Investor ab. Der Einkaufsstraße fehlt ein Kundenmagnet - und damit der nötige Lauf.

Schmidt forderte ein Konzept, das von Werbegemeinschaft, Stadt und Bürgern umgesetzt werden könne. „Die Marktstraße-West geht uns alle an.“ Er verwies auf Federwardergröden, wo dem Handel die Trendwende aus schwieriger Lage hervorgerufen gelungen sei.

Rech erinnerte an die „goldenen Zeiten“ der Marktstraße-West, in denen interessante Geschäfte zum Flanieren einluden. Heute könnte es vielleicht hilfreich sein, die Einbahnstraßen-Regelung aufzuheben, um Leben in die Straße zu bekommen.

Auch Radmer verspricht sich von neuen Verkehrskonzepten Vorteile. Nach seinen Vorstellungen sollten Autos, Radler und Fußgänger die Marktstraße-West gleichbe-



Auf großes Interesse stieß die Podiumsdiskussion zur Zukunft der Marktstraße-

West im Hotel „Maris“. Ratsherr Norbert Schmidt (links) versicherte den Ban-

rechtigt nutzen können, der Übergang von der Mitscherlichstraße müsse umgestaltet, der Bordumplatz besser eingebunden, die Leerstände erfasst werden. Erika Lach sieht eine Belebungschance in jungen Leuten, die gern in Citynähe wohnen.

Stadtbaurat Kottek bezweifelte, dass Konzepte allein helfen. Seine Frage: Wo ist das Ziel? Es fehle nicht an Konzepten, sondern an Investoren, mit deren Hilfe die Bautücken geschlossen werden könnten. Notfalls könne man auch über die Marktstraße hinweg planen, wenn die Grundstücksgröße nicht passe sei. Diesen Hinweis griff Projektplaner Georg Lübben auf und stellte ein Einzelhandels-Großvorhaben vor (siehe Bericht auf Seite 1), mit dem aus Wilhelmshaven abfließende Kaufkraft zurückge-

wonnen werden könnte.

Sabine Amandi würde auch schon kleinere Projekte als Erfolg einstufen. Sie stellte den Plan für einen Geschäftshaus-Neubau auf dem Grundstück Marktstraße 116-120 (Ecke Schillerstraße) vor: Unten drei Läden, oben Wohnungen. Der Plan der Ingenieur- und Planungskontor GmbH sei gut; allein es fehlt ein Investor.

Auf Sympathie stieß die Lückenbebauung bei Curt Leffers, Inhaber des gleichnamigen Modehauses in der Marktstraße. „Wir sollten die Marktstraße-Ost in kleinen Schritten in die Marktstraße-West hinein entwickeln.“